VIII. Eine erfolgreiche Starextraktion durch Kuhhornstoß

C.A.

Hegner

Aus dem kantonalen Augenspital, Luzern

Skleralrupturen mit subkonjunktivaler Linsenluxation stellen bekanntlich Verletzungen dar, die fast immer zu schwersten Schädigungen des Sehvermögens, häufig sogar zum gänzlichen Verlust des Auges führen. Wenn (vergl. Fuchs) von Fallen berichtet wird, wo bei einer Luxation der Linse unter die Konjunktiva das Sehvermögen noch leidlich geschont wurde, so daß mit einer Starbrille ein brauchbares Sehvermögen er-

56 H e g n e r , Eine erfolgreiche Starextraktion durch Kuhhornstoß.

zielt werden konnte, so bedeutet eine solche Beobachtung eine außerordentliche Seltenheit.

Wenn aber eine Starlinse, die der behandelnde Arzt wegen der mit einer Operation verbundenen Gefahr nicht zu extrahieren wagte, durch einen Kuhhornstoß erfolgreich aus dem Auge entfernt wurde und zwar mit dem Ergebnis eines guten Sehvermögens, so haben wir hier ein singuläres Erlebnis, dessen kurze Publikation wohl von Interesse sein dürfte.

Am 16. X. 1925 konsultierte mich der 58 jähr. Pat. A. L. wegen zunehmenden Sehstörungen im rechten Auge. Er hatte in früheren Jahren an grünem Star (?) gelitten und war schon in der Jugend auf beiden Augen operiert worden. Vor 22 Jahren mußte das linke Auge, angeblich wegen eines Mißerfolges bei einer Operation, entfernt werden. Der Pat. klagt, daß die Sehschärfe des rechten Auges stark beeinträchtigt werde, die Umgebung erscheine neblig, und die Wahrnehmbarkeit der Gegenstände sei zunehmend erschwert.

Befund: Das linke Auge fehlt und ist durch eine Prothese ersetzt.

Das rechte Auge zeigt die Merkmale einer beginnenden Hornhaut-degeneration. Die Iris besitzt einen regelmäßigen Ausschnitt nach oben. Die Linse ist total getrübt, von kreidigem Aussehen und im Zustand ziemlich fortgeschrittener Schrumpfung. Die Zonulafasern sind zum großen Teil defekt, besonders im Bereich des unteren Linsenrandes. Die Linse pendelt ziemlich lose im Pupillargebiet und ist etwas nach oben verlagert, so daß zwischen dem unteren Linsenrand und dem Pupillarrand eine freie Lücke besteht. Diese Lücke gewährt einen genügenden Überblick über den Fundus, der typische myopische Veränderungen, einen breiten Konus der Papule, atrophische Aderhautherde in der Makulagegend aufweist. Die Sehschärfe beträgt annähernd 0,3 (Korr. -f- 3,0).

Obwohl das fortwährende Herumpendeln der Starlinse für den Pat. sehr störend sein mußte, war selbstverständlich an einen Eingriff nicht zu denken. Die mit der Extraktion einer solchen Linse verbundene Gefahr ließ bezüglich der Indikationsstellung keinen Zweifel zu, zumal nur noch ein Auge vorhanden war.

Genau vier Jahre später, am 16. X. 1929, wurde der Pat. als Notfall in das kantonale Augenspital gebracht. Eine Kuh hatte ihm mit dem Horn in das rechte Auge gestoßen.

Das rechte Auge zeigt das typische Bild einer Skleral-ruptur im Bereich des oberen Quadranten mit subkonjunktivaler Linsenluxation. Die Konjunktiva ist intakt. Etwas über dem oberen

Limbus erhebt sich eine rundliche Vorwölbung von etwa 4 mm Breite. Die Bindehaut ist an dieser Stelle hoch-gradig injiziert, so daß sich weitere Einzelheiten mit Sicher-

H e g n e r , Eine erfolgreiche Starextraktion durch Kuhhornstoß. 57

heit nicht feststellen lassen. In der Vorderkammer liegt eine haemorrhagische, flockige Masse. Von einer Linse ist nichts zu sehen. Die Hornhaut erscheint infolge starker Fältelungen der Membr. Deszemeti getrübt. Daher ist ein Einblick in das Augeninnere sehr erschwert.

Am 26. X. läßt sich unter der erwähnten hügeligen Vorwölbung der Konjunktiva ein gelbweißdurchscheinender Körper erkennen, der als die luxierte Linse angesprochen wird. Pat. klagt über starke Schmerzen.

Die Konjunktiva wird nun auf der Höhe der Vorwölbung sorgfältig durchtrennt. In der klaffenden Operationswunde erscheint ein gelblicher, kompakter Körper, der sich als die geschrumpfte, noch von der Kapsel umschlossene Linse erweist und ohne Mühe entfernt werden kann.

Die Heilung verläuft prompt. Am 10. XL ist das Auge nur noch minimal gereizt. Die Trübung der Hornhaut ist vollständig behoben. Die Blutansammlung in der Vorderkammer ist restlos resorbiert. Der Fundus ist gut zu übersehen und läßt die oben erwähnten myopischen Veränderungen sehr gut erkennen. Die Sehschärfe beträgt 0,3 (Korr. Glas + 3,0 o + cyl. 3,0).

Am 29. VI. 1930 wurde der Pat. wiederum untersucht. Die Narbe oberhalb des Limbus ist kaum mehr sichtbar. Das Kolobom der Iris ist regelmäßig, daß Pupillargebiet vollständig frei, Glaskörper klar, der Fundus restlos zu übersehen. Es besteht nun allerdings ein inverser Astigmatismus von 4 dptr. aber die Sehschärfe beträgt nach wie vor mit dem entsprechenden Korr. Glas 0,3 und der Pat. hat subjektiv die Empfindung, daß er besser und freier sieht als vorher.

Wir haben hier einen ebenso seltenen wie glückhaften Ausgang einer Skleralruptur mit subkonjunktivaler Linsenluxation, wie er wohl in der Literatur nicht beschrieben sein dürfte. Nicht nur hat das schwere Trauma, das sonst in der Regel dem Auge zum Verhängnis wird, bei diesem Einäugigen keinen bleibenden Schaden verursacht, sondern hat die Linse geradezu lege artis extrahiert, so daß der Pat. von dem vor der Pupille herumpendelnden, störenden Hindernis, der geschrumpften und verlagerten Starlinse befreit wurde und nun sogar noch ein freieres und weniger behindertes Sehen hat als vorher.